

Robert Feil und Wolfgang Hesse (Hrsg.)

# Schule plus

Eltern stärken – Kinder fördern



**Hinweise und Planungshilfen für Kursleitende**



Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg

gefördert von der  
Robert Bosch **Stiftung**

# Kursbuch Schuleplus

## Didaktisch-methodische Grundlagen

### **Handlungsorientierung: Aktiv lernen bringt mehr.**

Die Materialien „verwickeln“ Eltern in eine Auseinandersetzung mit den Themen. Sie bieten Denkanstöße, zeigen unterschiedliche Perspektiven auf und motivieren Eltern dazu, eigene Standpunkte zu Fragen der Erziehung und Teilhabe zu entwickeln. Eltern verschaffen sich als aktive Lernende Orientierung im Schul- und Bildungssystem.

### **Teilnehmerorientierung: Die Teilnehmer/innen bestimmen, was sie lernen wollen.**

Die Bausteine und Materialien können flexibel miteinander kombiniert und an den Interessen und den Bedürfnissen der Eltern ausgerichtet werden. Durch die große thematische Vielfalt spricht das Kursbuch Schuleplus Eltern mit Kindern jeden Alters an.

### **Exemplarisches Lernen: Am Beispiel lernt man mehr.**

Was gelernt werden soll, wird mit Menschen und dem Alltag verbunden. „Fälle“ stellen Menschen, ihre Erlebnisse, Erfahrungen, Einschätzungen und Bewertungen in den Mittelpunkt. Sie verbinden Informationen mit Meinungen und machen deutlich, warum es sinnvoll ist, sich mit den Themen zu befassen. Über Fälle und Modelle werden grundlegende und zentrale Aspekte von Erziehung und Förderung sowie Bildung und Teilhabe erarbeitet.

### **Lebenswelt- und Praxisbezug: Lernen und Erproben gehören zusammen.**

Über die Materialien soll der Kursraum zu einem Erprobungsraum für den Alltag und die Lebenswelt werden. Durch die Verbindung von Lernen und Erproben erhalten die Themen Relevanz für die Lernenden. Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit als Voraussetzung für Teilhabe entstehen aus dem Ausprobieren, der Anwendung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten.

### **Einfache Sprache: Klare Sprache sorgt für besseres Verstehen.**

Die Texte und Materialien der Bausteine sind in einer einfachen, klaren, aber erwachsenengerechten Sprache formuliert. Das Sprachniveau orientiert sich am Stand, den Teilnehmer/innen an Integrationskursen in der Regel nach 600 Stunden erreichen (Kompetenzniveau A2-B1).

### **Visualisierung: Mit Bildern lernt man besser.**

Zu allen Materialien gibt es großformatige Fotos, Zeichnungen oder Grafiken. Sie unterstützen das Verstehen, zeigen unterschiedliche Perspektiven auf und berühren Lernende häufig intensiver als das Texte können.

# Kursbuch Schuleplus

## Didaktisch-methodische Grundlagen

### Die Bausteine im Überblick

- Baustein 1 Leben und Lernen
- Baustein 2 Schule und Bildungswege
- Baustein 3 Basiswissen Schule
- Baustein 4 Kinder fördern
- Baustein 5 Medien im Alltag
- Baustein 6 Konflikte gemeinsam lösen
- Baustein 7 Mitmachen in der Schule
- Baustein 8 Aus- und Weiterbildung
- Baustein 9 Mitmachen und dabei sein

Die folgenden Planungshilfen und Umsetzungsvorschläge für die einzelnen Bausteine und Materialien sollen Ihnen die Vorbereitung des Kurses und den Umgang mit den Materialien erleichtern. Die einzelnen Schritte der Umsetzung bilden die Progression Motivation – Wissen – Verstehen – Beurteilen/Handeln ab. Ergänzend dazu werden kurze methodische Hinweise gegeben und Vorschläge für Sozialformen formuliert.

Sicher haben Sie als Kursleiter/in viele eigene Ideen und Vorstellungen, wie Sie die Materialien im Kurs einsetzen möchten. Probieren Sie aus, was am besten zu Ihrer Lerngruppe und Ihrer Persönlichkeit als Kursleiter/in passt.

# Baustein 1 - Leben und Lernen

## Lernziele

### Die Teilnehmer/innen...

- werden sich der Notwendigkeit lebenslangen Lernens bewusst und reflektieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsziele für die Perspektive von Kindern und Jugendlichen (M1 und M2).
- sprechen über eigene Bildungserfahrungen und Einstellungen zu Bildung und Schule und diskutieren Auswirkungen auf die Haltung von Kindern gegenüber der Schule (M3).
- reflektieren Unterschiede zwischen ihrem Herkunftsland und Deutschland in Bezug auf Schule und Lehrer/innen (M3).
- werden für Signale sensibilisiert, über die Kinder ihr Befinden ausdrücken (M4).
- bewerten unterschiedliche Motivationen für den Spracherwerb und die Bedeutung guter Deutschkenntnisse (M5).
- lernen unterschiedliche Möglichkeiten der Sprachförderung kennen und reflektieren die Chancen von Zweisprachigkeit (M6).

Baustein 1

## Umsetzungsvorschlag

### S. 8/9 - M1 Lernen ein Leben lang

- Schritt 1** Bilder mit Impulsfragen (Was verändert sich im Leben der Menschen auf den Bildern? Was lernen sie?) entweder im Plenum besprechen oder einzelne Bilder vorab an Teams oder Kleingruppen verteilen;
- Schritt 2** Ergebnisse besprechen und/oder auf einer „Lebensachse“ notieren;
- Schritt 3** Mindmap „Lernen“ (entweder im Plenum oder in Kleingruppen Plakate entwickeln und vorstellen lassen);
- Schritt 4** Box „Zum Diskutieren und Nachdenken“ (einzelne Fragen auswählen)

Baustein 1

# Baustein 1 - Leben und Lernen

## Umsetzungsvorschlag

### S. 10/11 - M2 Bildungs-Hits

- Schritt 1** Fünf Kugeln mit den wichtigsten Bildungszielen auswählen (in Einzel-, Partnerarbeit oder in Kleingruppen);
- Schritt 2** TN oder Gruppen präsentieren und begründen ihre Auswahl; Vergleich und Sammlung der Ergebnisse (Tabelle Kursergebnisse; Aufgabe 1);
- Schritt 3** Aufgabe 2: Kugeln fotokopieren und entlang der quadratischen Hinterlegung ausschneiden; jeder TN erhält eine oder zwei Kugeln und überlegt sich konkrete Situationen im Alltag, in denen die jeweiligen Kompetenzen/Eigenschaften wichtig sind;
- Schritt 4** Aufgaben 3a), 3b) und 3c) können auf Teilgruppen aufgeteilt werden; Gruppen erhalten je einen Satz der Kugeln; Präsentation und Diskussion der Ergebnisse;
- Schritt 5** Box „Zum Diskutieren und Nachdenken“ führt zur Rolle der Familie bei der Vermittlung von Bildungszielen

Baustein 1

### S. 12/13 - M3 Warum es wichtig ist, was Eltern über Schule denken

- Schritt 1** Bild Einschulung mit Impulsfragen;
- Schritt 2** Je ein Interview von einer Kleingruppe bearbeiten lassen (Aufgabe 1); Ergebnisse präsentieren und Einordnung begründen lassen; Interviews durch TN bewerten lassen (Denken Sie auch so?);
- Schritt 3** Aufgabe 3 von der Bewertung der Interviews ausgehend bearbeiten (Warum ist es gut/nicht gut, wenn Eltern so denken?);
- Schritt 4** Aufgabe 2: TN bereiten Interviews vor (z.B. in Partnerarbeit oder Kleingruppen mit einer Moderatorin/einem Moderator); Interviewfragen können Aufgabe 4 einbeziehen (Unterschiede zum Herkunftsland);
- Schritt 5** Gespräch über unterschiedliche Erwartungshaltungen an Schule und Lehrer/innen

Baustein 1

# Baustein 1 - Leben und Lernen

## Umsetzungsvorschlag

### S. 14/15 - M4 Signale – wie Kinder zeigen, wie sie sich fühlen

- Schritt 1** Bild und Impulsfrage (Wann erzählen Ihre Kinder von der Schule/vom Kindergarten?);
- Schritt 2** KL erzählt Text S. 14 nach oder liest ihn vor;
- Schritt 3** Aufgaben 1-3, S. 14;
- Schritt 4** Einordnung der Signale in der Tabelle auf S. 15 (je Signal in Partner- und Gruppenarbeit); anschließend Auswertung; alternativ: Seite kopieren, einzelne Signale ausschneiden und an TN austeilen; im Plenum Zuordnung besprechen;
- Schritt 5** Aufgaben 1 und 2, S. 15;
- Schritt 6** Box „Zum Diskutieren und Nachdenken“

Baustein 1

### S. 16/17 - M5 Was Sprache bedeuten kann

- Schritt 1** KL oder TN sprechen die drei Beispielsätze auf S. 16 (blaue Box, rechts) mit unterschiedlicher Betonung und erschließen die Bedeutungen der Äußerungen;
- Schritt 2** Kleingruppen bearbeiten je einen der Fälle auf der Doppelseite (ggf. Auswahl je nach Lerngruppe treffen und nur mit drei Fällen arbeiten); Gruppen bereiten kurze Präsentation oder ein Rollenspiel zum jeweiligen Fall vor (Aufgabe 1 und 2, S. 17);
- Schritt 3** Auswertung der Präsentationen und Rollenspiele; Leitfrage: Warum sind gute Deutschkenntnisse wichtig?
- Schritt 4** Gespräch über Aufgabe 3 oder Box „Zum Diskutieren und Nachdenken“

Baustein 1

# Baustein 1 - Leben und Lernen

## Umsetzungsvorschlag

### S. 18/19 - M6 Wie Kinder besser Deutsch lernen

- Schritt 1** Impulsfrage: Was haben die Bilder mit dem Thema „Sprache lernen“ zu tun?
- Schritt 2** Tipps und Sätze in den beiden Boxen verbinden (Partner- oder Gruppenarbeit); alternativ: Seiten kopieren, Tipps vergrößern und auseinander schneiden; jeweils eine Hälfte an einen TN austeilen; nun müssen sich Paare finden, die die passenden Hälften haben;
- Schritt 3** Aufgabe 1 in Kleingruppen; Aufgabe 2 im Plenum;
- Schritt 4** Eine Frage aus der Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“ auswählen;
- Schritt 5** Besuch einer Bücherei

Baustein 1

## Baustein 2 - Schule und Bildungswege

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- verbinden unterschiedliche Berufe mit individuellen Kompetenzen und Fertigkeiten und lernen die entsprechenden Bildungsvoraussetzungen kennen (M1).
- verschaffen sich einen Überblick über unterschiedliche Schularten und Bildungseinrichtungen und reflektieren Erfolgsfaktoren für die Bildungslaufbahn von Kindern und Jugendlichen (M2 und M3).
- lernen wichtige Grundlagen für die Entscheidung über die weiterführende Schule kennen und erhalten Orientierungshilfen für Gespräche mit Lehrern/Lehrerinnen (M4).
- reflektieren Ursachen für die schlechtere Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und diskutieren unterschiedliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation (M5).

Baustein 2

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 22/23 - M1 Berufe und was man dafür können sollte

- Schritt 1** Bilder mit Impulsfrage (Was mögen die Menschen an ihren Berufen, was finden sie schwierig?) entweder im Plenum besprechen oder einzelne Bilder vorab an Teams oder Kleingruppen verteilen;
- Schritt 2** Tabelle S. 23 bezogen auf einen Beruf in Partner- oder Gruppenarbeit ausfüllen;
- Schritt 3** Ergebnisse im Hinblick auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten besprechen (Aufgabe 1); über Aufgabe 2 Vorwissen der TN aktivieren (Bildungsbausteine können auch später bearbeitet werden);
- Schritt 4** Aufgabe 3 führt zu einer Reflektion über Talente und Vorlieben des eigenen Kindes;
- Schritt 5** Aufgabe 4 (Berufe raten) als aktivierende Transferaufgabe

Baustein 2

## Baustein 2 - Schule und Bildungswege

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 24/25 - M2 Wege durch das Schulsystem

- Schritt 1** Vorwissen der TN aktivieren: Welche Schularten gibt es? Auf welche Schule geht Ihr Kind? Wie lange geht man auf die Haupt-/Realschule?
- Schritt 2** Kleingruppen bearbeiten je einen Fall und präsentieren ihre Ergebnisse (Aufgaben 1-3); Faktoren für Erfolg bzw. Misserfolg grün und rot unterstreichen lassen und bei der Präsentation an der Tafel/auf einem Plakat sammeln;
- Schritt 3** Gespräch über die Faktoren: Warum wirken sie sich positiv/negativ auf den Schulerfolg aus? Gibt es weitere Erfolgsfaktoren? Haben TN ähnliche Erfahrungen?
- Schritt 4** Aufgabe 4 (s. M3 Bildungsbausteine)

Baustein 2

#### S. 26/27 - M3 Bildungsbausteine

- Schritt 1** In Partner- oder Gruppenarbeit je zwei Bildungsbausteine bearbeiten lassen; TN unterstreichen die wichtigsten Informationen in den Texten;
- Schritt 2** Bei der Präsentation die Bildungskarrieren aus den Fällen auf S.24 wieder aufgreifen (z.B. Welche Stationen hat Claudio durchlaufen?). Die jeweiligen Gruppen geben nun nähere Informationen und Erläuterungen zu den Bausteinen, die sie bearbeitet haben; Ergebnisse können stichwortartig an der Tafel (auf Plakaten zu den Schularten) gesammelt werden;
- Schritt 3** Als Anwendung nun Aufgabe 1 bearbeiten;
- Schritt 4** Aufgabe 2: Bundeslandspezifische Schularten besprechen (z.B. Werkrealschule in Baden-Württemberg) und Aufgabe 3 (wenn nicht bereits besprochen);
- Schritt 5** Gespräch/Diskussion über die beiden Karikaturen (Aufgabe 4)

Baustein 2

## Baustein 2 - Schule und Bildungswege

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 28/29 - M4 Welche Schule passt zu meinem Kind?

- Hinweis:** M4 greift das Thema Eltern-Lehrer-Gespräch über die Grundschulempfehlung für die weiterführende Schule auf. Die TN arbeiten über das Material aber generelle Aspekte heraus, die auch für Eltern relevant sind, die bereits Kinder auf weiterführenden Schulen haben.
- Schritt 1** Mit TN über Erfahrungen mit Lehrergesprächen sprechen; Falleinführung (roter Text) lesen oder erzählen (mit den beiden Bildern auf der Doppelseite);
- Schritt 2** TN vergleichen in Partnerarbeit die Eltern- und Lehrerkarte; im Plenum die Ergebnisse sammeln und über mögliche Gründe für Unterschiede sprechen (s. Lösungshinweise);
- Schritt 3** Aufgabe 3 macht den Nutzen des Gesprächs für Eltern und die Lehrerin deutlich;
- Schritt 4** Rollenspiele in Partnerarbeit vorbereiten lassen (genug Zeit geben); alternativ: KL übernimmt den Part der Lehrerin; anschließend Präsentation und Auswertung der Rollenspiele;
- Schritt 5** Aufgabe 4 und Aufgabe 5;
- Schritt 6** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“; entweder beide Fragen durch Gruppen bearbeiten lassen oder je eine Frage in unterschiedliche Gruppen geben

Baustein 2

#### S. 30/31 - M5 Schule und Migranten/Migrantinnen

- Schritt 1** Grafik 1 (Schulabschlüsse) über Kursbuch oder Folie: Verbalisierung üben (Wie viel Prozent der deutschen Schüler haben Abitur? Wie viel Prozent der ausländischen Schüler haben Realschulabschluss?), eventuell TN Fragen formulieren lassen;
- Schritt 2** Über Aufgabe 1 die wichtigsten Informationen aus der Grafik erarbeiten;
- Schritt 3** Aufgabe 2 im Plenum diskutieren;
- Schritt 4** Grafik 2 besprechen und mit der Einschätzung/Bewertung der TN vergleichen;
- Schritt 5** S. 31 kopieren und einzelne Vorschläge an Gruppen verteilen (oder über das Buch zuweisen); Gruppen stellen Vorschläge vor; Diskussion über die verschiedenen Vorschläge;
- Schritt 6** Schulleiter/in einladen und über Vorschläge/bestehendes Angebot sprechen; alternativ: Termin in der Schule vereinbaren

Baustein 2

## Baustein 3 - Basiswissen Schule

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- kennen die Aufgaben wichtiger Akteure und Gremien in der Schule (M1 und M2).
- kennen die Schulfächer und Fächerverbünde (M3 und M4).
- verstehen die Bedeutung von Verbalbeurteilungen, Zensuren in Klassenarbeiten und Zeugnissen und reflektieren, wie Eltern angemessen darauf reagieren (M5, M6, M7 und M8).
- werden dafür sensibilisiert, den Leistungsstand ihres Kindes kontinuierlich zu verfolgen und gegebenenfalls frühzeitig Gespräche mit Lehrern/Lehrerinnen zu suchen (M6).

Baustein 3

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 34/35 - M1 Wie findet man sich in einer Schule zurecht?

##### Schritt 1

Bilder mit Impulsaufgabe (Zuordnung Bilder – Räume auf Schulwegweiser);  
Vorwissen der TN aktivieren;

##### Schritt 2

Mit TN Aufgabe 2 besprechen (kann zu Hause vorbereitet und in einer der nächsten Sitzungen besprochen werden; s. Vorlage für Schulsteckbrief S. 37)

Baustein 3

## Baustein 3 - Basiswissen Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 36/37 - M2 Wozu werden unterschiedliche Räume in einer Schule genutzt?

**Schritt 1** TN füllen Lückentext in Partnerarbeit; alternativ: Bilder auf S. 34/35 kopieren, ausschneiden und im Kursraum aufhängen; Lückentext kopieren (vergrößern), die Tipps ausschneiden und einzeln an TN austeilen; TN ordnen die Tipps den jeweiligen Bildern zu (anpinnen lassen); Bilder einer Aula und eines Fachraumes fehlen auf S. 34/35, können aber leicht durch Fotos aus dem Internet ergänzt werden;

**Schritt 2** Anwendung S. 37: Welche Antworten würden Sie geben?

Baustein 3

#### S. 38/39 - M3 Was steht auf dem Stundenplan (Grundschule)?

**Schritt 1** Einen leeren Stundenplan an TN verteilen; TN tragen Fächer ein, die ihre Kinder haben (zeitliche Zuordnung ist unwichtig); wann beginnt, wann endet die Schule; Fragen für Auswertung: Welche Fächer haben die Kinder? Wann müssen sie aufstehen? Was macht ihnen besonders viel/weniger Spaß? ...;

**Schritt 2** Stundenplan auf S. 38; im Plenum Abkürzungen/Raumzuordnung besprechen; anschließend übernehmen TN in Partnerarbeit je ein Fach und stellen es vor;

**Schritt 3** Aufgabe 2-5;

**Schritt 4** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“;

**Hinweis:** Offene Fragen zu einzelnen Fächern, Stundenverteilung etc. können bei einem Schulbesuch mit einem Lehrer/einer Lehrerin besprochen werden (alternativ: Lehrer/in einladen)

Baustein 3

## Baustein 3 - Basiswissen Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 40/41 - M4 Stundenplan einer 6. Klasse in der Hauptschule

- Schritt 1** Einstieg wie in M3 (sofern M3 nicht bearbeitet wurde);
- Schritt 2** Stundenplan auf S. 40; im Plenum Abkürzungen besprechen; Fächerverbünde einführen;
- Schritt 3** Vergleich Stundenplan Haupt- und Grundschule (Aussagen auf S. 41) in Partner- oder Gruppenarbeit überprüfen lassen (ggf. Aussagen auf Gruppen aufteilen); Ergebnisse besprechen;
- Schritt 4** Anwendung: TN werden zu Experten und beantworten Fragen auf S. 41 („Versuchen Sie Ihren Freunden zu helfen!“);
- Schritt 5** Fragen in Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“ (an Alter der Kinder der TN anpassen)

Baustein 3

#### S. 42/43 - M5 Wie denken Schüler/innen und Eltern über Zeugnisse?

- Schritt 1** Bilder mit Impulsfragen: Welche Erinnerungen verbinden TN mit Zeugnissen? Wie haben Eltern der TN reagiert?
- Schritt 2** Aufgabe 1 und 2 in Gruppenarbeit; bei der Präsentation unterschiedliche Reaktionen der Eltern in Stichworten an Tafel/auf ein Plakat schreiben;
- Schritt 3** TN bewerten anschließend Reaktionen (z. B. über die Ampelmethode: rote, gelbe, grüne Punkte hinter unterschiedliche Reaktionen kleben lassen);
- Schritt 4** Im Plenum: TN begründen ihre Meinung und diskutieren über angemessene Reaktionen;
- Schritt 5** Aufgabe 3 (Tipps formulieren);
- Schritt 6** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“

Baustein 3

## Baustein 3 - Basiswissen Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 44/45 - M6 Wie liest man ein Zeugnis?

- Schritt 1** Noten/Abkürzungen auf Karten schreiben; Aussagen des Lehrers in Box S. 44 unten kopieren (vergrößern) und ausschneiden. Noten und Aussagen an Stellwand heften und TN korrekte Zuordnung erstellen lassen; alternativ: Zuordnung in Partnerarbeit über Buch herstellen;
- Schritt 2** Schlüsselfragen zur Analyse des Zeugnisses (S. 45 oben) besprechen;
- Schritt 3** Tipps (Was ist für Eltern wichtig?) auf TN verteilen; TN stellen je einen Tipp vor; bei der Präsentation fließen die Aspekte ein, nach denen in den Aufgaben 1-3 gefragt wird

Baustein 3

#### S. 46 - M7 Warum Noten nicht alles sagen

- Hinweis:** M7 relativiert die absolute Aussagekraft von Noten und führt individuelle Aspekte ein, die für die Bewertung durch Eltern wichtig sind.
- Schritt 1** Aufgabe 1: TN lesen Einschätzung von Alexandra (eine Hälfte der TN) und ihres Klassenlehrers (andere Hälfte); beim Gespräch Alexandras Fortschritte und Gründe dafür herausarbeiten; TN bewerten Zeugnis vor diesem Hintergrund erneut;
- Schritt 2** Aufgabe 2;
- Schritt 3** Tier-Karikatur besprechen (s. Lösungshinweise); anschließend Kriterien für Lob und Kritik sammeln (Aufgabe 3)

Baustein 3

## Baustein 3 - Basiswissen Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 47 - M8 Was sind Verbalbeurteilungen?

- Schritt 1** Hinführung zum Thema Verbalbeurteilungen durch KL (s. Infos im einführenden Text);
- Schritt 2** TN bearbeiten in Partner- oder Gruppenarbeit je einen der fünf kurzen Texte mit der „Ampel-Methode“;
- Schritt 3** Im Plenum: Formulierungen in den farbigen Boxen auf S. 47 (oder auf Plakaten) stichwortartig sammeln;
- Schritt 4** Bei Bereitschaft der TN: Transfer auf eigene Kinder (Welche Aspekte aus der grünen Box passen zu Ihrem Kind? Was sollte bei Ihrem Kind noch besser werden?)

Baustein 3

## Baustein 4 - Kinder fördern

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- reflektieren unterschiedliche Erziehungsstile in ihren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche (M1).
- arbeiten an Beispielen aus dem Alltag heraus, wie Eltern Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und Schlüsselkompetenzen fördern können (M2).
- diskutieren das Spannungsfeld zwischen Regeleinforderung und Autonomiegewinn in der Erziehung (M3).
- reflektieren Kriterien einer sinnvollen Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche (M4).
- erarbeiten, wie sie den Tagesablauf und die Lernumgebung ihrer Kinder an die Erfordernisse von Schule anpassen können (M5).
- kennen Beratungs- und Hilfeangebote bei Erziehungsproblemen und Konflikten (M5).

Baustein 4

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 50/51 - M1 Traumeltern und Traumkinder

- Schritt 1** Aufgabe 1: Gespräch über Bilder (unterschiedliche Rollen beschreiben; Einschätzung der TN erfragen);
- Schritt 2** Aufgabe 2: TN befassen sich in Partnerarbeit mit je einem Kurz-Interview auf S. 50 (Leitfrage beachten); TN präsentieren Wünsche und Erwartungen der Kinder/Jugendlichen (Stichworte an Tafel sammeln); Bewertung der Erwartungen durch TN;
- Schritt 3** TN schreiben auf Karten, welche Eigenschaften Kinder haben sollen und begründen ihre Meinung;
- Schritt 4** Vergleich der Karten mit den Äußerungen der Eltern auf S. 51; Bewertung durch die TN (Aufgabe 3);
- Schritt 5** Aufgabe 4 (Eltern-TÜV) in Gruppenarbeit auf Plakate schreiben; Ergebnisse vergleichen und diskutieren

Baustein 4

## Baustein 4 - Kinder fördern

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 52/53 - M2 Kinder fördern – aber wie?

- Schritt 1** Bilder kopieren (vergrößern); Bildüberschriften auf Karten schreiben; TN beschreiben Bilder und stellen Verbindung zwischen Bildern und Überschriften her (Welches Bild passt zu dieser Überschrift?). Über diesen Einstieg lassen sich auch neue Wörter erklären; anschließend Präferenzen der TN erfragen;
- Schritt 2** Dialog(e) mit verteilten Rollen (laut) lesen;
- Schritt 3** Aufgaben bearbeiten; Vorschlag für Sozialformen bei Dialog 1 „Selbstbewusstsein aufbauen“: Aufgabe 1 im Plenum; Aufgabe 2 in Partnerarbeit; Aufgabe 3 im Plenum; Aufgabe 4 in Gruppenarbeit (Plakate) + Auswertung im Plenum. Dialog 2 „Interesse haben, neugierig sein“: Aufgabe 1-3 im Plenum; Aufgabe 4 in Gruppenarbeit (Plakate) + Auswertung im Plenum. Dialog 3 „Verantwortung übernehmen“: Aufgabe 1 und 2 im Plenum; Aufgabe 3 und 4 in Gruppenarbeit (Plakate) + Auswertung im Plenum. Dialog 4 „Selbstständig werden“: Aufgabe 1 im Plenum; Aufgabe 2 in Partnerarbeit; Aufgabe 3 im Plenum; Aufgabe 4 in Gruppenarbeit (Plakate) + Auswertung im Plenum

Baustein 4

#### S. 54 - M3 Kinder brauchen Regeln

- Schritt 1** TN schreiben auf rote Moderationskarten Grenzen für die eigenen Kinder (Was dürfen Ihre Kinder nicht?) und das Alter des Kindes (auf ein oder zwei Aspekte beschränken); Karten sammeln, nach Alter sortieren und anpinnen; Gespräch (Begründung der Grenzen);
- Schritt 2** Einen der Fälle auf S. 54 aussuchen (alternativ: alle Fälle durch drei Gruppen bearbeiten lassen); Fall lesen; TN überlegen, wie sie sich verhalten würden; anschließend Stichworte auf Karten schreiben lassen oder an einer Tafel sammeln;
- Schritt 3** Gespräch über die unterschiedlichen Vorschläge der TN (Leitfragen für das Gespräch stehen in Aufgabe 1, S. 54);
- Schritt 4** Bewertung der Reaktionen der Eltern in den Fällen (Aufgabe 2, S. 54);
- Schritt 5** *siehe nächste Karte*

Baustein 4

## Baustein 4 - Kinder fördern

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 55 - M3 Kinder brauchen Regeln

- Schritt 5** Kugeln mit Beispielen auf S. 55 kopieren (vergrößern) und ausschneiden; blaue Kugeln an TN verteilen; Aufgabe 1: TN lesen Äußerungen vor und entscheiden, ob es sich um ein gutes oder schlechtes Beispiel handelt (Einschätzung begründen lassen); Kugeln an Stellwand aufhängen lassen (getrennt nach positiv und negativ);
- Schritt 6** Rote Kugeln mit Tipps verteilen; TN überlegen zu welchem Beispiel der Tipp passt und pinnen die rote Kugel neben die entsprechende Äußerung; Auswertung im Plenum (Aufgabe 2);
- Schritt 7** Aufgabe 3 im Plenum; Aufgabe 4 als Anregung für zu Hause

Baustein 4

#### S. 56/57 - M4 Gute Freizeit – Spaß und noch viel mehr

- Schritt 1** Gespräch über Freizeitaktivitäten in den Familien der TN (Aufgabe 1);
- Schritt 2** Aufgabe 2 in Gruppen bearbeiten (Plakate);
- Schritt 3** Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor;
- Schritt 4** Gespräch über Freizeitangebote im Stadtteil/in der Gemeinde;
- Schritt 5** Ggf. eine Einrichtung besuchen oder die TN Informationen über unterschiedliche Einrichtungen besorgen lassen

Baustein 4

# Baustein 4 - Kinder fördern

## Umsetzungsvorschlag

### S. 58/59 - M5 Ein ganz normaler Tag für Max

- Schritt 1** Einstieg über Impulsfrage (Was gehört in Ihrer Familie zu einem ganz normalen Tag?);
- Schritt 2** TN lesen Tagesablauf von Max und bearbeiten Aufgabe 3 in Gruppen oder mit einem Partner/einer Partnerin;
- Schritt 3** Auswertung der Ergebnisse;
- Schritt 4** Aufgabenstellung (Aufgabe 4) erklären; TN lesen den Text auf S. 59 (Max und die Hausaufgaben) und unterstreichen bei der Lektüre die Fehler; Auswertung;
- Schritt 5** Hausaufgaben-Ratgeber kann parallel zur Auswertung entwickelt werden: TN formulieren auf Karten je einen Tipp, wie man die Fehler vermeiden kann (Aufgabe 5);
- Schritt 6** Aufgabe 6 in Gruppen oder im Plenum;
- Schritt 7** Hinweis auf Beratungseinrichtungen für Eltern (Box, S. 59)

Baustein 4

## Baustein 5 - Medien im Alltag

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- reflektieren die Funktionen unterschiedlicher Medien und das Nutzungsverhalten in der Familie (M1).
- diskutieren Auswirkungen der Mediennutzung auf andere Aktivitäten im Alltag und in der Familie (M2).
- erarbeiten Kriterien für einen altersgemäßen Umgang mit dem Medium Fernsehen (M3).
- erkennen die Anziehungskraft von PC-Spielen und Internet-Plattformen auf Kinder/Jugendliche und reflektieren mögliche Gefahren einer extensiven Nutzung dieser Angebote (M4, M5).
- lernen Strategien kennen, über die Eltern eine angemessene und altersgemäße Mediennutzung fördern können (M5).

Baustein 5

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 62/63 - M1 Medien begegnen uns überall

##### Schritt 1

Aufgabe 1 und 2: Doppelseite kopieren (vergrößern); Bilder einzeln an TN verteilen (alternativ mehrere Bilder an Kleingruppen); TN stellen vor a) welches Medium abgebildet ist, b) wozu es genutzt wird und c) ob und wie sie es selbst nutzen; die Bilder können dann an eine Stellwand gepinnt werden; Funktionen stichwortartig notieren;

##### Schritt 2

Je einen Satz mit zehn Bildern in Gruppen geben; Gruppen einigen sich auf zwei Bilder mit Medien, die sie für verzichtbar halten (Bilder umdrehen lassen, Ergebnisse vergleichen); Vorgehen wiederholen bis nur noch je vier Bilder pro Gruppe übrig bleiben

Baustein 5

## Baustein 5 - Medien im Alltag

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 64/65 - M2 Wie wir Medien nutzen

- Schritt 1** TN schätzen durchschnittlichen Medienkonsum ein (Infos dazu s. Charts S. 65); Zahl der Minuten an Tafel schreiben; Medien auf Moderationskarten schreiben; TN „raten“, welche Medien zu den unterschiedlichen Zeiten gehören;
- Schritt 2** Aufgabe 1: TN füllen die beiden Tabellen auf S. 64 aus (Linien einzeichnen lassen); TN sprechen zunächst mit einem Partner/Partnerin über Unterschiede und Gemeinsamkeiten (was ist gleich, was ist anders?) und stellen diese dann im Kurs vor;
- Schritt 3** In Stillarbeit: TN rechnen Summe der Zeiten in roter und blauer Tabelle aus (Bereich „Haushalt“ im roten Block ausklammern) und überlegen, welche Striche sie gerne verlängern bzw. verkürzen würden; Auswertung: Gespräch über Ergebnisse und Änderungswünsche;
- Schritt 4** TN schätzen Mediennutzung durch ihre Kinder ab und vergleichen diese Einschätzung mit dem eigenen Verhalten (Gespräch im Kurs);
- Schritt 5** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“ in Verbindung mit der Tabelle S. 65 oben

Baustein 5

#### S. 66/67 - M3 Das Fernsehprogramm: Die Qual der Wahl

- Schritt 1** Einstieg: Gespräch über Lieblingssendungen der TN; gibt es manchmal Streit in der Familie, was angeschaut werden soll;
- Schritt 2** Aufgabe 1: TN suchen in Gruppen drei oder vier Sendungen aus, die zu den Blöcken auf S. 67 oben passen; Vorstellung der Ergebnisse;
- Schritt 3** TN suchen aus dem Programm drei Sendungen für ihr Kind, die sie „gut“ finden und drei Sendungen, die sie ihr Kind nicht anschauen lassen würden (Aufgabe 2);
- Schritt 4** Gespräch über Auswahl im Kurs; Kriterien diskutieren;
- Schritt 5** Bilder auf S. 67 vergleichen: Welche Sendungen werden angeschaut? Welche Unterschiede entdecken die TN? Signale von Kindern besprechen (Aufgabe 3);
- Schritt 6** KL führt in FSK-Kennzeichnung ein; anschließend Aufgabe 5 bearbeiten

Baustein 5

## Baustein 5 - Medien im Alltag

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 68/69 - M4 Elektronische Medien: Nutzen - Faszination - Gefahren

- Schritt 1** Einstieg über Fragen 1-3; zu Frage 2: Antworten an Tafel sammeln (alternativ: TN schreiben Antworten auf Moderationskarten; Antworten an Stellwand pinnen); Frage 3 durch Vorteile erweitern und Vorteile/Gefahren mit unterschiedlichen Antworten in Aufgabe 2 verknüpfen;
- Schritt 2** Aufgabe 4a): Fallbeispiele (oder eine Auswahl) auf S. 68 von Gruppen bearbeiten lassen (Glossar auf S. 69 einsetzen); Gruppen stellen Ergebnisse im Plenum vor; Gespräch/Diskussion über die jeweilige Form der PC-Anwendung;
- Schritt 3** Aufgabe 4b): TN bearbeiten mit einem Partner/einer Partnerin je einen Text auf S. 69; Kritik in Stichworten auf Moderationskarten schreiben lassen (Was finden die Eltern/der Lehrer schlecht?);
- Schritt 4** Karten sammeln; Gespräch/Diskussion über Kritikpunkte;
- Schritt 5** Wenn M5 nicht bearbeitet wird: Tipps auf S. 71 in Verbindung mit Aufgabe 3

Baustein 5

#### S. 70/71 - M5 Mit Medien richtig umgehen

- Schritt 1** Einstieg wie bei M4;
- Schritt 2** Fallbeispiel S. 70 lesen; in Gruppen Auswirkungen auf Marco herausarbeiten lassen (entweder auf Moderationskarten oder in die Grafik auf S. 70 schreiben lassen);
- Schritt 3** Aufgabe 1 (S. 71) mit Hilfe der Charts im Plenum besprechen; Aufgabe 2: Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Schulleistungen über Infobox herausarbeiten;
- Schritt 4** Aufgabe 3 in Gruppen bearbeiten und im Plenum besprechen;
- Schritt 5** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“ (S. 70)

Baustein 5

# Baustein 6 - Konflikte gemeinsam lösen

## Lernziele

### Die Teilnehmer/innen...

- reflektieren mögliche Konfliktursachen im Alltag und in der Schule (M1, M2).
- werden für Konfliktsituationen sensibilisiert, in denen Kinder Unterstützung durch ihre Eltern brauchen (M2).
- erarbeiten Gesprächsregeln für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten in der Schule (M3, M4).
- üben Konfliktgespräche und reflektieren Gesprächsstrategien (M2, M3, M4).
- diskutieren unterschiedliche Verhaltensweisen von Eltern bei interkulturellen Konflikten (M5).
- werden ermutigt, mit Mut und Zivilcourage für eigene Interessen und andere Menschen einzutreten (M6).

Baustein 6

## Umsetzungsvorschlag

### S. 74/75 - M1 Konflikte im Alltag

- Schritt 1** Bilder mit Impulsfrage; Antworten sammeln; alternativ: Doppelseite kopieren; die Bilder „Kollegenstreit“, „Streit zwischen Mutter und Tochter“, „Mobbing auf Pausenhof“, „Streit zwischen Partnern“ ausschneiden und je ein Bild in Kleingruppen geben; Aufgabe: Konflikt nachspielen; die anderen Teilnehmer/innen beschreiben den Konflikt jeweils (wer ist beteiligt, um was geht es, wie wird der Konflikt ausgetragen) und suchen nach Lösungsmöglichkeiten;
- Schritt 2** Aufgabe 1, 2 und 3 (entfällt, wenn alternatives Vorgehen gewählt wurde);
- Schritt 3** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“

Baustein 6

## Baustein 6 - Konflikte gemeinsam lösen

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 76 - M2 Konflikte im Schulalltag

- Schritt 1** Bild auf S. 76 beschreiben lassen (Was könnte passiert sein? Warum sprechen die anderen Schülerinnen über das Mädchen?);
- Schritt 2** Fall auf S. 76 lesen; Aufgaben 1-3 im Plenum besprechen;
- Schritt 3** Gespräch über Konflikte der TN-Kinder mit Mitschülern/Mitschülerinnen (Erzählen Ihre Kinder auch, wenn sie mal Streit oder Probleme mit Mitschülern/Mitschülerinnen haben? Welche Probleme gibt es? Was kann man tun? Wann sollte man Lehrer/innen einschalten?);
- Schritt 4** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“: Argumente für und gegen Schuluniformen können zunächst in Gruppen vorbereitet werden

Baustein 6

#### S. 77 - M2 Konflikte im Schulalltag

- Schritt 1** TN (als Einstieg) nach Konflikten fragen, die sie als Schüler/in mit Lehrern und Lehrerinnen hatten;
- Schritt 2** Fall auf S. 77 lesen; Aufgabe 1 bearbeiten, dabei auch über Signale der TN-Kinder reden (vgl. S. 14 im Kursbuch Schuleplus); Aufgabe 2 und 3 im Plenum besprechen;
- Schritt 3** Aufgabe 4: Rollenspiel in Partner- oder Gruppenarbeit vorbereiten lassen;
- Schritt 4** Rollenspiele präsentieren und auswerten lassen (dazu können auch die Gesprächsregeln in der Infobox auf S. 78 benutzt werden)

Baustein 6

## Baustein 6 - Konflikte gemeinsam lösen

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 78/79 - M3 Sprache und Konflikte

- Schritt 1** KL führt kurz in den Fall ein (s. Box, S. 78); Äußerungen des Vaters und des Lehrers auf Karten kopieren; zwei TN lesen Texte vor;
- Schritt 2** Aufgabe 1 im Plenum;
- Schritt 3** Sprechblasen kopieren und einzeln an TN austeilen; Konfliktbarometer an Tafel oder Stellwand zeichnen; Gefühle (s. Aufgabe 2) auf Moderationskarten schreiben; TN lesen die Sprechblasen vor und ordnen die Gefühle auf den Moderationskarten zu; anschließend werden die Sprechblasen auf dem Konfliktbarometer eingeordnet (anpinnen lassen);
- Schritt 4** Aufgabe 4: Kleingruppen übernehmen je vier oder fünf Blasen und prüfen, zu welchen Gesprächsregeln sie passen bzw. gegen welche Regeln sie verstoßen;
- Schritt 5** Aufgabe 5 und 6 im Plenum besprechen

Baustein 6

#### S. 80/81 - M4 Konflikte lösen

- Schritt 1** Einstieg wie bei M2, S. 77; alternativ: KL führt in den Fall ein;
- Schritt 2** Aufgabe 1 in Partnerarbeit, danach Dialog laut lesen;
- Schritt 3** Aufgabe 2 und 3 im Plenum;
- Schritt 4** Dialog auf S. 81 in Gruppen- oder Partnerarbeit vorbereiten lassen;
- Schritt 5** Dialoge präsentieren lassen und auswerten;
- Schritt 6** Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“

Baustein 6

# Baustein 6 - Konflikte im Alltag lösen

## Umsetzungsvorschlag

### S. 82/83 - M5 Interkulturelle Konflikte in der Schule

- Schritt 1** Bild als Impuls für Gespräch über Schullandheimaufenthalte und Voreinschätzungen der TN nutzen;
- Schritt 2** KL führt in Fall ein; Dialog auf S. 82 lesen; Aufgaben auf S. 82 im Plenum besprechen;
- Schritt 3** Dialog auf S. 83 lesen; Aufgabe 1 im Plenum (ohne Bewertung);
- Schritt 4** Aufgabe 2: TN in Partner- oder Gruppenarbeit Antworten auf Moderationskarten schreiben lassen; Antworten sammeln und besprechen;
- Schritt 5** Aufgabe 3 im Plenum diskutieren

Baustein 6

### S. 84/85 - M6 Warum Mut auch heute gut tut

- Schritt 1** Grafiken zur Zivilcourage, S. 85 unten, kopieren (vergrößern) und im Kursraum aufhängen; TN beschreiben die beiden Bilder und erschließen den Begriff Zivilcourage;
- Schritt 2** KL führt in Fall ein; Fall lesen; nach Einschätzungen der TN fragen; Infobox S. 84;
- Schritt 3** Aufgabe 1: E-Mail auf S. 85 kopieren und einzeln an TN austeilen; Motive der Absender an der Tafel sammeln;
- Schritt 4** Aufgabe 2 in Gruppen bearbeiten lassen und anschließend auswerten;
- Schritt 5** Aufgabe 3 im Plenum diskutieren; Handlungsmöglichkeiten transparent machen (s. Lösungen);
- Schritt 6** Aufgabe 4: weitere Beispiele für Zivilcourage im Alltag

Baustein 6

## Baustein 7 - Mitmachen in der Schule

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- reflektieren wechselseitige Erwartungen von Lehrern/Lehrerinnen und Eltern (M1).
- lernen unterschiedliche Formen von Elternbeteiligung in der Schule und deren Bedeutung für die eigenen Kinder und die Schulgemeinschaft kennen (M1, M2).
- erkennen Vorteile einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrer/Lehrerinnen für die individuelle Förderung von Kindern (M3).
- lernen Elternabende als Form der Beteiligung und Interessenwahrnehmung kennen (M4).
- erarbeiten Ideen und Vorschläge, wie Elternvertreter/innen die Interessen und Perspektiven von (Migranten-) Eltern in die Schulentwicklung einbringen können (M5).

Baustein 7

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 88/89 - M1 Wie Eltern und Lehrer/innen über Zusammenarbeit denken

- Schritt 1** Einstieg über die Bilder; Impulsfragen: Wie können Eltern in der Schule mitarbeiten? Was kennen die TN bereits, was ist neu? Welche Erfahrungen haben die TN damit?
- Schritt 2** TN bearbeiten in Partner- oder Gruppenarbeit je eine der sechs Karten mit Äußerungen von Lehrern/Lehrerinnen und Eltern;
- Schritt 3** Präsentation der Ergebnisse und Gespräch über Einschätzungen und Erfahrungen der TN im Plenum;
- Schritt 4** Aufgabe 3; Entscheidungen der TN begründen lassen (ohne Wertung); nach Bearbeitung des Bausteins im Kurs darüber sprechen, ob es nun andere Bewertungen gibt

Baustein 7

## Baustein 7 - Mitmachen in der Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 90/91 - M2 In der Schule mitmachen - warum eigentlich?

- Schritt 1** KL führt in den Fall ein (Bilder nutzen, hinführender Text);
- Schritt 2** Dialog mit verteilten Rollen lesen lassen;
- Schritt 3** Aufgabe 1 und 2 im Plenum besprechen; die Grafik S. 91 kann auf ein Plakat übertragen werden und bei der Bearbeitung weiterer Materialien ergänzt werden;
- Schritt 4** Aufgabe 3 und 4 im Plenum bearbeiten und unterschiedliche Erwartungshaltungen an Schule und Lehrer/innen besprechen;
- Schritt 5** Aufgabe 5 TN in Partner- oder Gruppenarbeit vorbereiten lassen; TN schreiben Vorteile auf Moderationskarten; Ergebnisse sammeln und besprechen

Baustein 7

#### S. 92/93 - M3 Persönliche Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern

- Schritt 1** TN sollen sich vorstellen, sie wären Ines' Eltern; Brief eventuell als Kopie austeilen und lesen lassen;
- Schritt 2** TN bewerten den Brief im Plenum; dabei auch besprechen, wie Einladungen zu Elterngesprächen an den Schulen der TN-Kinder erfolgen;
- Schritt 3** TN bereiten mit Hilfe der Notizen auf S. 93 das Elterngespräch in Partner- oder Gruppenarbeit vor;
- Schritt 4** Präsentation und Auswertung der Rollenspiele; mögliche Ergänzung: TN fertigen selbst Notizen zu eigenen Kindern an; KL übernimmt den Part der Lehrerin/des Lehrers;
- Schritt 5** Aufgabe 3 im Plenum (Infobox nutzen);
- Schritt 6** Aufgabe 4 verweist auf S. 78/79; weitere Anschlussmöglichkeit: S. 28/29

Baustein 7

## Baustein 7 - Mitmachen in der Schule

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 94/95 - M4 Elternabend

- Schritt 1** KL berichtet, wie sich die Situation der Familie Insaghi entwickelt hat;
- Schritt 2** Bilder auf S. 94 kopieren, ausschneiden (3 oder 4 Sätze erstellen) und an Gruppen verteilen; Aufgabe 1: Gruppen bringen die Bilder in die Reihenfolge, die der Tagesordnung auf der Einladung entspricht;
- Schritt 3** Vergleich der Ergebnisse; Unklarheiten besprechen;
- Schritt 4** Aufgabe 2 und 3 im Plenum;
- Schritt 5** Aufgabe 4 (Rollenspiel) in Partnerarbeit vorbereiten lassen; anschließend: Präsentation und Auswertung;
- Schritt 6** Fragen für ein Interview mit einer Elternvertreterin/einem Elternvertreter sammeln

Baustein 7

#### S. 96/97 - M5 Schule mitgestalten – Engagement im Elternbeirat

- Schritt 1** Interview eventuell schon als „Hausaufgabe“ lesen lassen; alternativ: Fragen 1–4 in der Aufgabenbox auf Stellwand schreiben; Interview-Text kopieren; je eine Frage + Antwort ausschneiden und einzeln an TN austeilern (weniger Lesearbeit);
- Schritt 2** TN stellen ihren Interview-Schnipsel vor und ordnen ihn den Fragen an der Stellwand zu; Gespräch über die Motive für Engagement, die positiven Seiten, Probleme und Aktivitäten;
- Schritt 3** Aufgabe 5 im Plenum besprechen;
- Schritt 4** Einen Projektvorschlag aussuchen und (in Gruppen) bearbeiten lassen

Baustein 7

## Baustein 8 - Aus- und Weiterbildung

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- erarbeiten und diskutieren unterschiedliche Kriterien für die Berufswahl (M1).
- erkennen die Bedeutung einer abgeschlossenen Berufsausbildung für weibliche und männliche Jugendliche und lernen die Vielfalt von Ausbildungsberufen kennen (M2).
- reflektieren Eigenschaften und Kompetenzen ihrer Kinder und vergleichen diese mit Anforderungen in Ausbildungsberufen (M3).
- lernen Erwartungen von Ausbildungsbetrieben und den Ablauf der dualen Ausbildung kennen (M4 und M5).
- erhalten Einblick in Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung und wägen Chancen und Aufwand von Weiterbildungsmaßnahmen ab.

Baustein 8

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 100/101 - M1 Was ist der „richtige“ Beruf?

- |                  |  |
|------------------|--|
| <b>Schritt 1</b> | Einstieg über die Collage mit den beiden Impulsfragen;                                   |
| <b>Schritt 2</b> | TN bearbeiten Aufgabe 2 in Einzelarbeit und ergänzen weitere Aspekte für die Berufswahl; |
| <b>Schritt 3</b> | Im Plenum Kursergebnis zusammenstellen und besprechen (Aufgabe 3);                       |
| <b>Schritt 4</b> | Aufgabe 5: Über widersprüchliche Erwartungen diskutieren;                                |
| <b>Schritt 5</b> | Box „Zum Nachdenken und Diskutieren“;  |
| <b>Schritt 6</b> | Anregung an TN: In der Familie über die Erwartungen sprechen                             |

Baustein 8

## Baustein 8 - Aus- und Weiterbildung

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 102/103 - M2 Welche Ausbildungsberufe gibt es?

- Schritt 1** Karten auf S. 102 unten kopieren und einzeln an TN verteilen; gemeinsam Berufe finden, die zu den Karten passen (Bsp.: In welchem Beruf muss man etwas für andere tun?);
- Schritt 2** TN bearbeiten im Team oder in Gruppen Aufgabe 1 (jede Gruppe findet je drei Berufe zu drei oder vier Karten);
- Schritt 3** Aufgaben 2-5 im Plenum;
- Schritt 4** Berufe raten (s. Box)

Baustein 8

#### S. 104/105 - M3 Welche Stärken hat mein Kind?

- Schritt 1** Karten auf S. 104 kopieren (vergrößern); Bezeichnung der Typen von der Beschreibung trennen; TN ordnen Bezeichnung und Beschreibung auf einer Stellwand zu;
- Schritt 2** Aufgabe 1 in Einzelarbeit;
- Schritt 3** Aufgabe 2: Gespräch über die Ergebnisse (in Gruppen oder im Kurs): TN stellen die Stärken ihrer Kinder vor und beschreiben entsprechende Situationen im Alltag;
- Schritt 4** TN überlegen in Gruppenarbeit fünf Möglichkeiten, wie Eltern die Stärken der unterschiedlichen Typen fördern können (Plakat); Präsentation der Ergebnisse;
- Schritt 5** Aufgabe 3 in Partner- oder Gruppenarbeit zu je einem Berufsbild;
- Schritt 6** Anregung an TN: die Wahrnehmung mit der Selbsteinschätzung des Kindes vergleichen (Aufgabe 4)

Baustein 8

## Baustein 8 - Aus- und Weiterbildung

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 106/107 - M4 Was Arbeitgeber/innen erwarten

- Schritt 1** KL führt in den Fall ein (roter Text);
- Schritt 2** Stellenanzeige lesen und TN in Kleingruppen ergänzen lassen (Aufgabe 1);
- Schritt 3** Ergebnisse präsentieren und vergleichen;
- Schritt 4** Im Plenum Fragen für ein Bewerbungsgespräch überlegen (Aufgabe 2);
- Schritt 5** Vorbereitung der Rollenspiele in Partnerarbeit; vorher klären, wer positives und wer negatives Beispiel übernehmen möchte;
- Schritt 6** Präsentation der Rollenspiele; danach positive und negative Faktoren bei Bewerbungsgesprächen sammeln;
- Schritt 7** *siehe nächste Karte*

Baustein 8

#### S. 106/107 - M4 Was Arbeitgeber/innen erwarten

- Schritt 7** Bei Gruppen mit guten Sprachkenntnissen: Vergleich mit Interview; ein Teil des Kurses liest nur die Antworten zu folgenden Fragen: Wie wichtig sind die Noten im Zeugnis für einen Ausbildungsplatz? Gilt das für alle Betriebe? Der andere Teil des Kurses übernimmt die Antworten zu folgenden Fragen: Was heißt das genau? Reicht es, wenn man in die Bewerbung schreibt „ich bin teamfähig“? Lernen Schulabgänger/innen, wie sie sich in Bewerbungsgesprächen verhalten sollen?
- Schritt 8** Aufgabe 5 kann auch bearbeitet werden, wenn Schritt 7 ausgelassen wird; dazu den letzten Absatz des Interviews lesen und besprechen

Baustein 8

## Baustein 8 - Aus- und Weiterbildung

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 108/109 - M5 Berufliche Ausbildung – Katharina wird MTLA

- Hinweis:** M5 und M6 stellen exemplarisch zwei Ausbildungsberufe näher vor und können je nach Interesse alternativ oder vergleichend bearbeitet werden.
- Schritt 1** Mit Bildern Vorwissen der TN aktivieren (Wo arbeitet Katharina? Welche Berufe gibt es in einem Krankenhaus? Was macht eine MTLA?);
- Schritt 2** Text lesen lassen: Ein Teil des Kurses liest bis Ende des zweiten Abschnitts in der rechten Spalte, die anderen TN den Rest des Textes; Aufgabe 1 im Plenum besprechen;
- Schritt 3** TN bearbeiten in Teams oder Gruppen Aufgabe 2 (je Gruppe drei bis vier Fragen des Ausbildungssteckbriefs); Ergebnisse im Plenum besprechen;
- Schritt 4** Aufgabe 4 und 5 im Plenum;
- Schritt 5** Anregung an TN: Selbst ein Berufsprofil erstellen (Aufgabe 5);
- Schritt 6** Bei Interesse kann die MTLA-Ausbildung mit der Ausbildung zum Tischler (S.111) verglichen werden

Baustein 8

#### S. 110/111 - M6 Berufliche Ausbildung – Paul wird Tischler

- Hinweis:** M5 und M6 stellen exemplarisch zwei Ausbildungsberufe näher vor und können je nach Interesse alternativ oder vergleichend bearbeitet werden.
- Schritt 1** Mit Bildern Vorwissen der TN aktivieren (Was für einen Beruf hat Paul? Was macht ein Tischler?);
- Schritt 2** Text lesen lassen: Ein Teil des Kurses liest bis Ende des ersten Abschnitts in der rechten Spalte, die anderen TN den Rest des Textes; Aufgabe 1 im Plenum besprechen;
- Schritt 3** TN bearbeiten in Teams oder Gruppen Aufgabe 2 (je Gruppe drei bis vier Fragen des Ausbildungssteckbriefs); Ergebnisse im Plenum besprechen;
- Schritt 4** Aufgabe 4 und 5 im Plenum;
- Schritt 5** Anregung an TN: Selbst ein Berufsprofil erstellen (Aufgabe 5);
- Schritt 6** Bei Interesse kann die Tischler-Ausbildung mit der Ausbildung zur MTLA verglichen werden

Baustein 8

# Baustein 8 - Aus- und Weiterbildung

## Umsetzungsvorschlag

### S. 112/113 - M7 Fort- und Weiterbildung

- Hinweis:** Je nach Interesse der TN kann einer der beiden Fälle bearbeitet werden.
- Schritt 1** Kurze Einführung in den Fall durch KL (Name, Alter, Wohnort, Familie, Ausbildung und Berufserfahrung); anschließend roten Text auf der rechten Seite lesen lassen;
- Schritt 2** TN sammeln in Gruppen Argumente, die für oder gegen eine Weiterbildung sprechen (Grafik größer kopieren; Argumente auf die Waagschalen schreiben lassen);
- Schritt 3** Ergebnisse sammeln und diskutieren;
- Schritt 4** Je ein TN aus den Gruppen (Pro und Contra) bereiten ein Rollenspiel vor;
- Schritt 5** Präsentation der Rollenspiele und Diskussion über die Entscheidung;
- Schritt 6** Berufliche Wünsche der TN und ihrer Partner besprechen

Baustein 8

## Baustein 9 - Mitmachen und dabei sein

### Lernziele

#### Die Teilnehmer/innen...

- lernen unterschiedliche Beteiligungsfelder und Motive für bürgerschaftliches Engagement kennen (M1).
- erarbeiten Strategien, wie Bürger/innen ihre Interessen organisieren und sich in Entscheidungen einbringen können (M2 und M3).
- reflektieren am Beispiel von Schülermentoren Vorteile von Beteiligung (M4).
- diskutieren die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Migranten/innen in ihren Auswirkungen auf Beteiligung und Integration (M5).

Baustein 9

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 116/117 - M1 Warum sich mitmachen lohnen kann

- Schritt 1** Für den Einstieg Bilder mit Bildunterschriften kopieren (vergrößern) und je ein Bild an Teams oder Kleingruppen ausgeben; Impulsfrage: Was machen die Menschen auf den Bildern? Für was setzen sie sich ein?
- Schritt 2** Teams oder Gruppen suchen die Aussage, die zu ihrem Bild passt und stellen anschließend die Aussage im Plenum vor (Aufgabe 1);
- Schritt 3** Je eine rote, gelbe und grüne Moderationskarte an TN ausgeben; abstimmen lassen und über Standpunkte der TN zu den Beispielen diskutieren (Aufgabe 2);
- Schritt 4** Aufgabe 3 in Gruppen vorbereiten und anschließend Aspekte sammeln;
- Schritt 5** Im Plenum über Aufgabe 4 sprechen

Baustein 9

## Baustein 9 - Mitmachen und dabei sein

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 118/119 - M2 Was Menschen bewegt - Probleme mit dem Schulbus

- Hinweis:** Je nach Interesse der TN kann M2 oder M3 bearbeitet werden.
- Schritt 1** Einstieg über das Bild mit Impulsfragen (Warum drängeln die Kinder? Was könnte passieren? Gibt es bei Ihren Kindern ähnliche Probleme mit dem Schulbus?);
- Schritt 2** Fall lesen; TN notieren auf Karten, welche Probleme für Michelle und ihre Mutter aus der Situation entstehen;
- Schritt 3** Aufgabe 1 Rollenspiel in Gruppen präsentieren;
- Schritt 4** Gruppen bearbeiten die vier Schritte zum Mitmachen und notieren ihre Ergebnisse jeweils auf einem Plakat (Aufgabe 2);
- Schritt 5** Vorstellung der Plakate und Auswertung der Ergebnisse (Aufgabe 3);
- Schritt 6** Vorbereitung der Rollenspiele; Präsentation und Auswertung;
- Schritt 7** Box „Aktiv werden“

Baustein 9

#### S. 120/121 - M3 Was Menschen bewegt - Ämter und Behörden

- Hinweis:** Je nach Interesse der TN kann M2 oder M3 bearbeitet werden.
- Schritt 1** Einstieg über das Bild mit Impulsfrage (Welche Erfahrungen haben TN mit Ämtern und Behörden?);
- Schritt 2** Fall lesen; TN notieren auf Karten, welche Probleme für Migranten/Migrantinnen bestehen (durch eigene Erfahrungen ergänzen);
- Schritt 3** Aufgabe 1 Rollenspiel in Gruppen präsentieren;
- Schritt 4** Gruppen bearbeiten die vier Schritte zum Mitmachen und notieren ihre Ergebnisse auf einem Plakat (Aufgabe 2);
- Schritt 5** Vorstellung der Plakate und Auswertung der Ergebnisse (Aufgabe 3);
- Schritt 6** Vorbereitung der Rollenspiele; Präsentation und Auswertung;
- Schritt 7** Box „Aktiv werden“

Baustein 9

## Baustein 9 - Mitmachen und dabei sein

### Umsetzungsvorschlag

#### S. 122/123 - M4 Ein Beispiel fürs Mitmachen: Schülermentoren

- Hinweis:** Das Material stammt aus dem Film Service Learning – Demokratie lernen und Verantwortung übernehmen (Bezugquelle s. Impressum).
- Schritt 1** Filmsequenz zeigen oder Hinführung zum Thema über den Text und die illustrierenden Bilder; Einschätzung der TN zum Thema erfragen (Wie finden Sie das Projekt?);
- Schritt 2** Aufgabe 1: TN sammeln in Gruppen Vorteile für Grundschüler/-innen, Mentoren und Eltern;
- Schritt 3** Aufgabe 2: Gegenseitige Information durch die jeweiligen Experten/Expertinnen;
- Schritt 4** Gespräch im Plenum über das Projekt; Problematisierung: Sollen Mentoren für Eltern zum Elternabend gehen? Wie können Eltern ihre Kinder unterstützen, auch wenn sie nicht so gut Deutsch sprechen?

Baustein 9

#### S. 124/125 - M5 Das nervt mich – Gedanken zur Integration

- Schritt 1** KL erzählt die Geschichte im Einführungstext; Auswertung (Warum leiht sich der Mann den Hammer nicht von seinem Nachbarn? Welches Bild hat er von seinem Nachbarn? Warum beschimpft er ihn am Schluss?);
- Schritt 2** Aufgabe 1: TN bearbeiten in Gruppen eine der Karten (alternativ: eine Karte im Kurs gemeinsam besprechen); Einordnung der Karte auf dem Meinungsbarometer;
- Schritt 3** Aufgabe 2: Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion im Kurs;
- Schritt 4** Aufgabe 3 in Einzelarbeit; anschließend Gespräch im Plenum;
- Schritt 5** Aufgabe 4 in Gruppenarbeit; Vorstellung und Vergleich der Ergebnisse

Baustein 9